



Freie Demokraten

Stuttgart **FDP**

Freiheit denkt übers Heute hinaus.

Unser Gesamtwahlprogramm für Stuttgart.

Inhalt

Einleitung	3
Mobilität	4
Wohnen und Stadtentwicklung	6
Funktionsfähige Verwaltung	8
Wirtschaft	10
Schulen und Kitas, Bildungsinfrastruktur und Jugend	12
Soziales und Gesundheit	14
Kultur	16
Energie, Klima- und Umweltschutz	18
Sport und Freizeit	20
Bevölkerungsschutz, Sicherheit und Sauberkeit	22
Kommunale Flüchtlingspolitik	24
Stadtbezirke	26
Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt	27

Politik basiert auf Fakten. Deshalb haben wir in unserem Programm unter der Rubrik „Gut zu wissen“ auch wichtige Eckdaten zu den Programmpunkten für Sie zusammengestellt. Sofern keine andere Quelle genannt ist, sind sie aus den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes (Komunis) entnommen.

Tempo statt Stillstand – Wir holen Stuttgart aus dem Tiefschlaf.

Stuttgart muss sich neu erfinden.

Wir wollen, dass Stuttgart Modellstadt wird für eine erfolgreiche Neuausrichtung des Wirtschaftsstandortes, für eine zukunftsweisende Stadtgestaltung und vor allem für eine funktionierende, moderne Verwaltung.

Wir wollen, dass die wegweisenden Ideen und Lösungen für die Probleme der Gegenwart und Zukunft aus Stuttgart kommen: neue Formen des Bauens und der Stadtentwicklung, visionäre Mobilitätskonzepte, innovative Ideen zur sauberen Energiegewinnung und zum schonenden Umgang mit Ressourcen. Diese Lösungen kommen dabei nicht aus dem Gemeinderat oder aus der Stadtverwaltung – Lösungen werden von Menschen gemacht, die in Stuttgart arbeiten, forschen, gründen, lehren und sich ehrenamtlich engagieren.

Der Gemeinderat und die Verwaltung haben vor allem die Aufgabe, diesen Menschen das Lernen, das Erfinden, das

Arbeiten, das Gründen und selbstverständlich auch das Genießen nicht nur zu ermöglichen, sondern so attraktiv zu machen wie nur möglich.

Heute erleben wir: lange Schlangen vor Ämtern, existenzbedrohende Wartezeiten auf Genehmigungen, verfallende Liegenschaften und Stillstand in vielen Projekten.

Die öko-soziale Gemeinderatsmehrheit überfrachtet die Stadt dabei seit 15 Jahren mit immer unrealistischeren Zielvorgaben und Anforderungen.

Zur Erreichung ihrer Ziele braucht unsere Stadtgesellschaft jedoch mehr Freiraum zur Entfaltung, weniger Bürokratie, und vor allem Unterstützung beim Machen.

Wir vertreten die Menschen, die machen, die umsetzen und die diese Stadt voranbringen.

**Sie teilen unsere Sicht?
Dann wählen Sie bei der Kommunalwahl
am 9. Juni 2024 die Freien Demokraten.**

Mobilität

Gut zu wissen:

- Bei der Wahl des Verkehrsmittels ist laut einer ARD-Mitmachaktion in 2023 für die Befragten die Pünktlichkeit, der Komfort und die Flexibilität entscheidend.
- In Stuttgart sind rund 300.000 PKW angemeldet, davon sind rund 12.000 Elektroautos (Stand Juni 2023).
- 9 % der Wohngebäude in Stuttgart verfügen über Ladeinfrastruktur für Elektroautos.
- Die SSB befördert pro Jahr ca. 180–190 Mio. Fahrgäste.
- Bis zum Jahr 2030 soll die SSB zusätzliche 60 Mio. Fahrgäste pro Jahr befördern.
- Dazu sollen bis 2030 rund 1,3 Mrd. Euro in die Grunderneuerung von Anlagen und Fahrzeugen investiert werden und 0,8 Mrd. Euro in den Ausbau des gesamten Angebotes.
- Im gesamten Verkehrsverbund Stuttgart (VVS) werden jährlich rund 350 Mio. Fahrgäste befördert.
- Die Anzahl der Fahrradfahrer ist in den letzten 10 Jahren in Stuttgart um rund 50 % gestiegen.
- Bei einer Stuttgart-Umfrage im Jahr 2023 sprachen sich 58 % der Befragten für einen Ausbau des Fahrradwegenetzes aus – jedoch sind 63 % gegen einen Rückbau von Parkplätzen und Straßen zugunsten von Fahrradwegen.
- Auf Antrag der FDP wurde in den Haushaltsjahren 2024 und 2025 der Etat für Infrastruktur und Ingenieurbauten (z. B. Brücken) deutlich von rund 12 Mio. Euro auf 42 Mio. Euro erhöht.

Unser Ziel:

Mobilitätspolitik für Stuttgart muss sich wieder an den realen Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger und der Gewerbetreibenden orientieren. Es muss Schluss sein mit einseitigen, ideologischen Projekten, die den Verkehrsfluss behindern. Die freie Wahl des Verkehrsmittels hat für uns oberste Priorität. Das Auto, das Fahrrad, der ÖPNV und der Fußverkehr sind für uns gleichermaßen wichtige Säulen der Mobilität. Verbote und eine Nahverkehrsabgabe lehnen wir ab.

Unsere Forderungen:

- Schnellere Sanierung von maroden Straßen und Brücken, um Umleitungen und Staus zu vermeiden
- Verkehrsaufkommensabhängige und intelligente Ampelschaltungen schaffen
- Parkhausgebühren in städtischen Parkhäusern senken, um Anreize zur intensiveren Nutzung zu schaffen
- Preisniveau für Anwohnerparkausweise stabil halten
- Quartiersgaragen für Anwohner umsetzen
- P+R-Kapazitäten am Stadtrand erhöhen
- Ladeinfrastruktur für E-Fahrzeuge ausbauen
- Stellplatzschlüssel bei Neubauvorhaben großzügiger bemessen, um ruhenden Verkehr auf öffentlichen Flächen zu reduzieren
- Nordostumfahrung
- Nein zu einer Nahverkehrsabgabe (Mobilitätspass). Finanzierungslücken im ÖPNV über Haushaltsmittel des Landes und der Stadt abdecken
- Verschiedene Mobilitätsangebote (ÖPNV, Carsharing, Parken, E-Scooter, Leihfahrräder) vernetzen z. B. mit einer App (analog Polygo)
- Private Carsharing-Initiativen unterstützen und Hürden für Ridesharing-Anbieter wie Uber und Lyft beseitigen
- Maßnahmen, um Falschparken von E-Scootern zu unterbinden
- 10-Minuten-Takt im ÖPNV
- Verlängerung der Betriebszeiten im ÖPNV auch unter der Woche
- ÖPNV um Seilbahnen ergänzen und On-demand-Services (z. B. SSB-Flex), Expressbusse und Stadtteilbusse ausbauen
- Einbeziehung des Know-hows der verkehrswissenschaftlichen Institute und Hochschulen in Stuttgart in kommunale verkehrspolitische Entscheidungen – z. B. bei der Konzeption des autonomen Fahrens, um den ÖPNV auf wenig rentablen Strecken auszubauen
- Durchgängige und sinnvolle Radwege bzw. Haupttradrouten prioritär abseits der Hauptverkehrsstraßen führen bei möglichst geringem Wegfall von Parkplätzen
- Schaffung von Mobilitäts-Hubs mit attraktivem Angebot. Aufbau von zukunftsfähigen Logistikhubs: große Verteilzentren in Außenbezirken (z. B. SVG Wangen) und sog. Mikrohub im Innenstadtbereich
- Weiterer Ausbau des Einsatzes von reFuels aus biogenen Rest- und Abfallstoffen (HVO) im kommunalen Fuhrpark

→ **Mobilitätswende geht besser ohne ideologische Grabenkämpfe – Angebote müssen vernetzt werden. Es gilt, die Infrastruktur an das veränderte Mobilitätsverhalten anzupassen.**

Wohnen und Stadtentwicklung

Gut zu wissen:

- Stuttgart hat rund 610.000 Einwohner und rund 323.000 Haushalte. 167.000 davon (50 %) sind 1-Personen-Haushalte, 84.000 sind 2-Personen-Haushalte und 72.000 sind Haushalte mit 3 oder mehr Personen. Durchschnittlich leben in Stuttgart 1,87 Personen in einem Haushalt.
- Im Jahr 2022 sind in Stuttgart nur rund 1.000 Wohnungen zusätzlich entstanden – um den Wohnungsbedarf in Stuttgart zu decken, müssten bis 2030 pro Jahr rund 2.000 neue Wohneinheiten (netto) entstehen.
- Der Bauüberhang erreichte in 2022 mit über 5.000 Wohneinheiten ein Rekordhoch – das heißt, dass der Neubau von rund 5.000 Wohnungen zwar genehmigt, jedoch noch nicht fertiggestellt ist.
- Das Stuttgarter Innenentwicklungsmodell (SIM) gibt Bauherren neben vielen anderen Auflagen beim Wohnungsneubau vor, 30 % der entstehenden Wohnfläche für sog. geförderten Wohnbau vorzuhalten. Bei dieser „SIM-Quote“, sind die meisten Wohnbauprojekte nicht mehr wirtschaftlich umsetzbar. Die Quote wurde im Jahr 2019 von 20 % auf 30 % durch die öko-soziale Mehrheit im Gemeinderat erhöht.
- Der Bestand geförderter Wohnungen sank seit Einführung des Stuttgarter Innenentwicklungsmodells im Jahr 2011 von knapp 20.000 auf rund 16.000 Wohneinheiten.
- Die Leerstandsquote im Geschosswohnungsbau lag 2022 in Stuttgart bei unter einem Prozent. Allein die gewöhnliche Fluktuation führt zu einer Leerstandsquote von zwei bis drei Prozent. In Stuttgart gehen somit Wohnungen meist direkt auf einen Nachmieter über.
- Seit 2017 gibt es eine Abteilung in der Stuttgarter Verwaltung mit 6 Vollzeitstellen, die sich mit Leerstand und Zweckentfremdung beschäftigt. In 7 Jahren hat diese Abteilung nach eigenen Angaben nur insgesamt 300 leer stehende oder „zweckentfremdete“ Wohneinheiten wieder dem Wohnungsmarkt zugeführt.



Unser Ziel:

Die Hürden für das Bauen in Stuttgart müssen beseitigt werden, um den hohen Wohnungsbedarf schnell zu decken. Priorität hat die Innenverdichtung mit mehr Mut zum Bauen in die Höhe sowie eine verträgliche Arrondierung von Brach- und Randflächen.

Unsere Forderungen:

- Etablierung einer One-Stop-Agency für Baugenehmigungen und bessere Koordination der an Genehmigungsverfahren beteiligten Ämter
- Ermessensspielräume in Genehmigungsverfahren stärker nutzen, um in den einzelnen Wohnbauprojekten mehr Wohneinheiten zu ermöglichen (z. B. bei Aufstockung oder Ausbau von Dachgeschossen)
- Senkung des Hebesatzes zur aufkommensneutralen Umsetzung der Grundsteuerreform
- Senkung der SIM-Quote, damit mehr geförderter Wohnraum entstehen kann
- Subjekt- statt Objektförderung bei Sozialwohnungen, um Fehlbelegungen zu vermeiden
- Satzung zur Leerstandskontrolle und Zweckentfremdungsverboten abschaffen und Personal alternativ für die Bearbeitung von Bauanträgen einsetzen
- Ortsbausatzung (OBS) und noch ältere Bebauungspläne endlich außer Kraft setzen, da diese den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechen und Bauen eher behindern als fördern
- Milieuschutzsatzungen auf deren Bremswirkung beim Wohnungsbau prüfen
- Neue Bauflächen ausweisen durch Arrondierung von Rand- und Brachflächen

→ Stuttgart's Wohnungsnot ist hausgemacht – Hürden für Wohnungsbau jetzt beseitigen!

Funktionsfähige Verwaltung

Gut zu wissen:

- Die Landeshauptstadt Stuttgart hat knapp 16.000 Beschäftigte, davon ca. 6.000 Teilzeitbeschäftigte.
- Rund 1.500 Stellen sind unbesetzt – Tendenz steigend.
- Bis 2029 werden knapp 1.700 Beschäftigte der Stadt in den Ruhestand gehen.
- 2023 waren 5 von 22 Bürgerämtern dauerhaft oder vorübergehend geschlossen.
- Die Ausländerbehörde ist chronisch unterbesetzt (aktuell 170 Stellen unbesetzt).
- Im Herbst 2023 wurde für die Ausländerbehörde eine Online-Terminvergabe für Notfälle eingerichtet. Damit wurden die Warteschlangen jedoch bisher nur ins Digitale verschoben, nicht aufgelöst. Die Engpässe in der Ausländerbehörde sorgen seit 2016 sogar für einen Rückgang der Anzahl ausländischer Studenten an der Universität Stuttgart und behindern die Fachkräfteeinwanderung.
- Allein in den Haushaltsplanberatungen der Jahre 2024/2025 musste sich die Stadtverwaltung mit rund 1.200 Anträgen aus dem Gemeinderat beschäftigen – ein Rekord in Menge und Kleinteiligkeit.



Unser Ziel:

Wir brauchen eine funktionierende und effiziente Verwaltung für die Bewältigung der gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen in Stuttgart. Viele Probleme in der Stadt, ob Wohnungsnot, Sanierungsstaus, Leerstände bei Ladengeschäften oder lange Schlangen vor Behörden sind zu großen Teilen auf eine Krise der Verwaltung zurückzuführen. Wir wollen, dass Stuttgart die modernste Verwaltung Deutschlands hat – smart, serviceorientiert und schlank organisiert.

Unsere Forderungen:

- Kulturwandel hin zu einer serviceorientierten und innovationsfähigen Stadtverwaltung fördern
- Durchführung einer Organisationsuntersuchung der Stadtverwaltung mit dem Ziel, Verwaltungsprozesse auf ihre Notwendigkeit zu prüfen. Erforderliche Prozesse sind anschließend zu optimieren und zu digitalisieren
- Einführung eines wirksamen Verbesserungsvorschlagswesens mit einem attraktiven Bonussystem für Verwaltungsangestellte
- Mitarbeitende befähigen, Ermessensspielräume bei Entscheidungen und Genehmigungen zu nutzen
- Smarte SB-Terminals für die Erledigung einfacher Behördengänge flächendeckend aufstellen (z. B. in Kooperation mit Bank-Filialen)
- Moderne Personalentwicklung sowie Weiterbildungsoffensive für Führungskräfte der Stadtverwaltung hin zu einer zeitgemäßen Führungskultur
- Abbau von veralteten technischen Insellösungen in der IT-Infrastruktur und grundlegende Modernisierung und Vereinheitlichung der Systemlandschaft
- Einführung benutzerfreundlicher Online-Services inklusive der Möglichkeit einer Online-Terminvergabe
- Entbürokratisierung und grundlegende Verwaltungsreformen auf Landes- und Bundesebene einfordern

→ Kulturwandel in der Verwaltung herbeiführen – Prozesse serviceorientiert verschlanken.

Wirtschaft

Gut zu wissen:

- Die durchschnittliche Kaufkraft pro Kopf beträgt in Stuttgart 28.058 Euro (Stand 2022).
- Stuttgart hat rund 5.100 Handwerksbetriebe und insgesamt 41.000 Gewerbebetriebe.
- Der größte Arbeitgeber in Stuttgart ist die Landesverwaltung Baden-Württemberg mit 38.000 Beschäftigten. Die Bosch-Gruppe beschäftigt in Stuttgart 33.000 Menschen – gefolgt von der Mercedes-Benz AG mit 25.000 Beschäftigten.
- 10 der deutschen Weltmarktführer haben ihren Sitz in Stuttgart.
- Die Stadt Stuttgart nimmt beim aktuellen Gewerbesteuerhebesatz von 420 Prozentpunkten rund 1 Mrd. Gewerbesteuern pro Jahr ein.
- Seit 2020 sind die Investitionen im verarbeitenden Gewerbe auf rund 1,5 Mrd. Euro pro Jahr eingebrochen. Zum Vergleich: in den Jahren 2016–2019 wurden noch rund 2,2 Mrd. Euro pro Jahr investiert.
- 2023 übernachteten rund 4 Mio. Gäste in Stuttgart – 1,2 Mio. davon aus dem Ausland. Damit ist das Vor-Corona-Niveau nach massiven Einbrüchen wieder annähernd erreicht.
- Pro Jahr werden in Stuttgart von Unternehmen und Institutionen insgesamt rund 4,5 Mrd. Euro für Forschung und Entwicklung aufgewendet. In ganz Baden-Württemberg sind es insgesamt 25 Mrd. pro Jahr.



Unser Ziel:

Stuttgart soll zum „Stuttgart Valley“ und eine Modellstadt für einen gelingenden Strukturwandel werden. Aus Stuttgart kommen richtungsweisende Impulse für die Wertschöpfung und Arbeitsplätze der Zukunft – ganz besonders in Stuttgarts Kernkompetenz, der Mobilität. Stuttgart soll Magnet für Macherinnen und Macher aus der ganzen Welt sein und die optimalen Rahmenbedingungen für eine Entfesselung des technologischen und wirtschaftlichen Fortschritts bieten.

Unsere Forderungen:

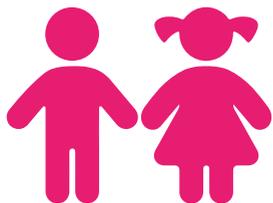
- Transformationsprozesse durch schnelle Genehmigungsverfahren unterstützen
- Visa-Verfahren für ausländische Fachkräfte beschleunigen und Flaschenhälse in der Verwaltung beseitigen – Ausländerbehörde grundlegend reformieren
- Wissenschaftsstandort Stuttgart besser vermarkten und Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und mittelständischen Unternehmen in der Stadt intensivieren
- Wirtschafts- und Start-up-Förderung der Stadt Stuttgart ausbauen und Handwerk stärken
- Investitionen in Veranstaltungs- und Kulturinfrastruktur (z. B. Oper, Neue Arena) vorantreiben zur Stärkung des Tourismus und der Attraktivität der Stadt (Standortfaktor)
- Gewerbesteuerhebesatz auf 380 Prozentpunkte senken (von derzeit 420%), um den Standort nachhaltig attraktiv zu halten
- Konzepte zur flexibleren Gewerbeflächennutzung umsetzen (z. B. „Urban Sandwich“) und Gewerbeflächenmanagement regional denken (Interkommunale Gewerbegebiete)

→ **Wirtschaft stärken, Strukturwandel gestalten – Machermentalität entfesseln.**

Schulen und Kitas, Bildungsinfrastruktur und Jugend

Gut zu wissen:

- 2023 gab es in Stuttgart 8.400 Kita-Plätze für 0- bis 3-jährige Kinder (Vergleich 2013: 4.700 Plätze) und 19.000 Plätze für 3- bis 6-Jährige (Vergleich 2013: 16.000).
- Stuttgart hat:
 - 119 öffentliche allgemeinbildende Schulen, davon 25 Gymnasien, 16 Realschulen, 70 Grund- und Werkrealschulen sowie 8 Gemeinschaftsschulen
 - 176 berufliche Schulen
 - 24 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren
- Altersstruktur (Kinder und Jugendliche): In Stuttgart leben rund 17.000 0- bis 3-Jährige, 16.500 3- bis 6-Jährige, 47.000 6- bis 15-Jährige und 15.700 15- bis 18-Jährige



Unser Ziel:

Stuttgart fördert Kinder unabhängig von Herkunft, Vorkenntnissen und sprachlicher Qualifikation durch qualitativ hochwertige Kitaplätze für jedes Kind. Alle Stuttgarter Schüler erhalten eine entwicklungsfördernde Lernumgebung, sowohl in technischer als auch pädagogischer Hinsicht und sind über die Schulen hinaus in die Gesellschaft integriert (Vereine, Musikschulen, demokratische Prozesse). Damit befähigen wir alle jungen Menschen in Stuttgart, ein selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Leben zu gestalten.

Unsere Forderungen:

- Zügiger Abbau des Investitionsstaus bei Schulsanierungen und agileres Vorgehen bei der Umsetzung von Sanierungsprojekten
- Verbesserung von Ausstattung und Wartung digitaler Endgeräte
- Mehr Selbstbestimmung und Flexibilität der Schulen bei Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen (eigene ausreichende Budgets)
- Abbau von Hürden zur Beauftragung von pädagogischen Assistenten und Sozialarbeitern zur Entlastung des Lehrpersonals z. B. bei Inklusion und Integration
- Verstetigung und Ausbau der mobilen Jugendarbeit
- Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche im öffentlichen Raum
- Kitas von Bürokratie entlasten und Finanzierung vereinfachen (Positivbeispiel: Modellprojekt KITA S-Plus)
- Quereinsteiger für Kinderbetreuung in Kitas insb. für die Randzeiten fördern
- Vereinfachte Anerkennung von ausländischen Abschlüssen und Einsatz von ausländischen Fachkräften in Stuttgarter Kitas und Schulen
- Planungssichere und langfristige Finanzierung der Sprachförderung in Kitas
- Förderung der Kooperation zwischen Sport-/Musikvereinen und Kitas sowie Schulen

→ Fundamente für Chancengleichheit legen – Bildungsinfrastruktur stärken.

Soziales und Gesundheit

Gut zu wissen:

- In Stuttgart gibt es 75 ambulante Pflegeeinrichtungen und knapp 80 Pflegeheime. Je 1.000 Einwohner ab 65 Jahren gibt es 44 verfügbare Pflegeplätze in Pflegeheimen.
- Rund 24.000 Menschen in Stuttgart erhalten Pflegeleistungen. 4.500 davon befinden sich in stationärer Pflege.
- Rund 50.000 Menschen erhalten in Stuttgart soziale Mindestsicherungsleistungen. Davon sind rund 28.000 Menschen erwerbsfähige Bezieher.
- Im Jahr 2022 gab es in Stuttgart 230 Allgemeinärzte – 2012 waren es noch 310.
- In Stuttgart gibt es 20 Krankenhäuser mit insgesamt 4.700 Betten. Im Jahr 2012 waren es 5.100 Betten.
- In Stuttgart wohnen rund 58.000 Familien mit Kindern.
- Die Anzahl der Alleinerziehenden beträgt 12.600.
- Altersstruktur Erwachsene: In Stuttgart leben 102.000 Menschen im Alter von 18–30 Jahren, 265.000 Menschen im Alter von 31–60 Jahren, 87.000 Menschen im Alter von 61–75 Jahren. Knapp 60.000 Menschen sind 76 Jahre und älter.



Unser Ziel:

Stuttgart lässt niemanden hängen. Die soziale Arbeit in Stuttgart konzentriert sich darauf, Menschen aus schwierigen Situationen herauszuhelfen, um so gut wie möglich selbstbestimmt zu leben. Wir stehen für eine Sozialpolitik, die echte Hilfe dort leistet, wo sie tatsächlich nötig ist.

Unsere Forderungen:

- Pflegeplatzmangel entgegenwirken: Ausbau von Pflegeplätzen, Förderung und Unterstützung alternativer Pflegekonzepte (Pflege-WGs, Demenzdorf – Vorbild: Tönebönn am See)
- Verstetigung und Ausbau von Einrichtungen wie Jugendhäuser und Stadtteilzentren
- Bearbeitungsstaus bei Beantragungen von Unterstützungsleistungen überwinden
- Sozialförderung auf „Hilfe zur Selbsthilfe“ ausrichten
- Armutsrisiko Kindererziehung: Programme des Jobcenters zur Unterstützung von Alleinerziehenden ausbauen
- Konsequente Umsetzung der Istanbulkonvention, vor allem den Ausbau eines bedarfsgerechten ambulanten und stationären Hilfeangebots für die Hilfe von Frauen und Kindern in Not
- Unterstützung von Maßnahmen gegen Vereinsamung im Alter (Beispiel: „Wohnen für Hilfe“ in Freiburg)
- Ausbau von Wohnheimen/Wohnheimplätzen für Wohnungslose und Unterstützung des Konzepts „Housing first“
- Maßnahmen zur Verbesserung der Ärzteversorgung, insbesondere Kinderärzte, in Stuttgart

→ Soziale Grundlagen für Selbstbestimmung und Selbstentfaltung schaffen – vorausschauend handeln.

Kultur

Gut zu wissen:

- Der Kulturhaushalt der Stadt Stuttgart hatte im Jahr 2023 ein Gesamtvolumen von 185 Mio. Euro für den laufenden Kulturbetrieb.
- Die jährliche Förderung von (nicht städtischen) Kulturinstitutionen und -vereinen beträgt in den Haushaltsjahren 2024/2025 rund 49 Mio. Euro pro Jahr. Das entspricht einer Steigerung von rund 25% im Vergleich zum Haushalt der Jahre 2022/2023.
- Oper und Ballett (Staatstheater) konnten bei den Besucherzahlen das Vor-Corona-Niveau wieder erreichen. Schauspiel und Theater aller Größen leiden auch im Jahr 2023 noch unter den pandemiebedingten Einbrüchen der Besucherzahlen.
- Die anstehende Opersanierung wird jedes Jahr, in dem sie nicht umgesetzt wird, aufgrund steigender Baukosten um ca. 50 Mio. Euro teurer.



Unser Ziel:

Die Finanzierung des Stuttgarter Kulturbetriebes und seiner Infrastruktur wird nachhaltig gesichert. Dabei soll nicht nur auf öffentliche Förderung gesetzt werden, sondern verstärkt auch auf die Unterstützung durch Mäzene und Sponsoren.

Unsere Forderungen:

- Zügige Umsetzung der schon lange anstehenden Projekte in der Kultur-Infrastruktur:
 - Opfern-Sanierung und Interimsspielstätte an den Wagenhallen
 - Ergänzungsbau Theaterhaus mit Prohebühnen und Platz für das Varieté-Theater
 - Haus für Film und Medien
- Umsetzung eines „Hauses der Stadtgesellschaft“ im Kaufhof-Ensemble Eberhard-/Steinstraße – als weiter gefasstes Alternativkonzept zum „Haus der Kulturen“
- Zügiges Voranschreiten bei der Planung zur Erweiterung des Linden-Museums und zum Neubau eines Konzerthauses
- Kultur muss auf die Straße: Bespielung öffentlicher Plätze durch die geförderten Kulturinstitutionen
- Erhöhung der Reichweite und Öffnung des Kulturangebotes durch Förderung von kulturpädagogischen Maßnahmen und kultureller Integration
- Finanzierung des Kulturbetriebes:
 - Evaluation der bestehenden Kulturförderung durchführen (bestehende institutionelle Förderungen durch die Stadt neu bewerten und neu ordnen/priorisieren)
 - Priorität auf Stabilisierung des Kulturbetriebes setzen
 - Akquise von Mäzenen und Sponsoren unterstützen
- Entwicklung einer Kulturstrategie nach dem Vorbild anderer Kommunen als Leitplanke für eine nachhaltige Kulturförderung
- Förderung der Sub- und Clubkultur ausbauen und verstetigen

→ Kulturförderung als Wirtschaftsförderung begreifen – Standort Stuttgart mit lebendigem Kulturbetrieb stärken.

Energie, Klima- und Umweltschutz

Gut zu wissen:

- Der Stromverbrauch in Stuttgart sinkt seit den Spitzenverbräuchen in den 2000er Jahren kontinuierlich und befindet sich mit ca. 3,3 Mrd. kWh wieder auf dem Niveau der späten 1980er Jahre
- Der Anteil von Naturschutzflächen in Stuttgart ist mit 21.000 ha seit Jahrzehnten gleichbleibend hoch.
- Das produzierende Gewerbe in Stuttgart investiert jährlich ca. 2,8 Mrd. Euro in den Umweltschutz. 2012 waren es im Vergleich noch 1,5 Mrd. Euro und im Jahr 2002 950 Mio. Euro.
- Im Jahr 2022 hat die Stadt Stuttgart 115 Mio. Euro für das kommunale Energiesparprogramm investiert und u. a. Energiesparmaßnahmen für knapp 2.000 Wohnungen gefördert.
- Der Temperatur-Jahresmittelwert steigt in Stuttgart kontinuierlich an. In den Jahren 2022 und 2023 erreichte der Jahresmittelwert 12,2 und 12,3 Grad Celsius. In den Jahren 2013 und früher lag dieser Wert bei maximal 11 Grad Celsius.



Unser Ziel:

Stadt und Bürgerschaft arbeiten gemeinsam daran, Stuttgart energie-, klima- und umwelttechnisch an die Spitze der Rankings zu führen.

Unsere Forderungen:

- Zusätzlich zu wichtigen Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität müssen auch Maßnahmen zur Anpassung an irreversible Auswirkungen des Klimawandels (Programm KLIMAKS) hoch priorisiert werden
- Konzept „Schwammstadt“ voranbringen und bei neuen Bauprojekten Regenwasserversickerung und -speicherung berücksichtigen
- Konzepte zur Kreislaufwirtschaft fördern – beispielsweise Recycling und Verwertung von Baustoffen (urban mining)
- Pflege und Ausbau des Stadtgrüns verbessern (Baumpflanzung, Baumpflege, Bewässerung)
- Artenschutzpolitik der Stadt realitätsnäher gestalten – Stuttgart vom „Eidechsen-Diktat“ befreien durch Nutzung von Ermessensspielräumen
- Einrichtung einer One-Stop-Agency bei den Stadtwerken zur vereinfachten Planung und Umsetzung von Solaranlagen auf privaten Gebäuden

→ **Wir machen Klima- und Umweltpolitik mit den Menschen, nicht gegen sie.**

Sport und Freizeit

Gut zu wissen:

- In Stuttgart gibt es 290 Sportvereine mit 266.000 Mitgliedern. Noch 10 Jahre zuvor hatten die Sportvereine nur rund 170.000 Mitglieder. Die Anzahl der Mitglieder steigt in allen Altersgruppen.
- Turnen ist Trend: Turnvereine haben mit rund 42.000 Mitgliedern den größten Anteil. Auf Platz zwei stehen die Tennisvereine mit rund 13.000 Mitgliedern und an dritter Stelle stehen die Schwimmvereine mit rund 6.700 Mitgliedern.
- Der Sanierungsstau bei den Stuttgarter Bäderbetrieben führt immer wieder zu ungeplanten Schließungen von Hallen- und Freibädern. In 2023 musste das Freibad Möhringen wegen ungeplanter Sanierungsmaßnahmen geschlossen bleiben.



Unser Ziel:

Stuttgart bietet ein starkes Freizeit- und Sportangebot. Dieses ist attraktiv für alle Altersgruppen und zeichnet sich durch eine große Vielfalt aus.

Unsere Forderungen:

- Verstärkung der Förderung für Sportvereine, denn sie bieten Kindern und Bürgerinnen und Bürgern aller Altersgruppen die Möglichkeit, sich im Wettkampf zu messen und adäquat gefordert und gefördert zu werden. Sie wirken damit der zunehmenden „Wettkampfskepsis“ entgegen und fördern eine stärkere Leistungsorientierung
- Ausbau der Bäderinfrastruktur und Schaffung ausreichender Kapazitäten für Schwimmunterricht
- Jahrhundertprojekt „Stadt am Fluss“ voranbringen und neue Freizeit- und Naherholungsflächen am Neckar voranbringen
- Effizientere und flexiblere Schwimmzeitenvergabe zur Vermeidung von geblockten, jedoch nicht genutzten Zeitfenstern
- Keine Streichung von Sportplätzen für Bauvorhaben ohne orts- und zeitnahen Ersatz
- Stärkung der Kooperation von Schulen und Kitas mit den Vereinen, um den Nachwuchs zu fördern und zu sichern
- Mehr Anstrengungen für vorbeugende Sanierungsmaßnahmen von Hallen und Bädern, um ungeplante Schließungen zu vermeiden (Beispiel: Freibad Möhringen)
- Schaffung von mehr legalen Mountainbike-Trails
- Verstärkung der präventiven Maßnahmen, um das „Kippen“ der Seen in der Stadt zu verhindern

→ **Fit und erholt in Stuttgart – Raum für Leistung und Spaß bieten.**

Bevölkerungsschutz, Sicherheit und Sauberkeit

Gut zu wissen:

- Im Jahr 2022 gab es in Stuttgart 43.000 Straftaten. Im Jahr 2012 waren es noch 55.000 Straftaten. Entgegen dem positivem Gesamttrend stiegen die Zahlen bei Straftaten gegen den Staat und die öffentliche Ordnung (1.812 im Jahr 2022) und gegen die sexuelle Selbstbestimmung (920 im Jahr 2022).
- Stuttgart steht im Großstadtvergleich auf Platz 3 der sichersten Großstädte Deutschlands.
- Die Stuttgarter Feuerwehr muss den Interimsstandort für das Ausbildungszentrum in Degerloch räumen. Es gibt noch keine Ersatzlösung.



Unser Ziel:

In Stuttgart können sich die Menschen ungeachtet ihres Geschlechts, ihres Alters, ihres Aussehens und zu jeder Tages- oder Nachtzeit frei und vor allem frei von Angst bewegen. Stuttgart zeigt sich konsequent und wehrhaft gegen Angriffe aller Art auf die Freiheit seiner Bürgerinnen und Bürger.

Unsere Forderungen:

- Bespielung öffentlicher Plätze mit Kulturveranstaltungen und Events
- Mobile Jugendarbeit ausbauen und verstetigen – Programm „Respektlotsen“ ausbauen
- Konsequenterer Vollzug ordnungsrechtlicher Maßnahmen, wo nötig mit Unterstützung von Sicherheitspersonal – vor allem an Wochenenden und nachts
- Ausreichende Ausstattung der Freibäder mit Sicherheitspersonal für eine Vermeidung und konsequente Ahndung übergriffigen Verhaltens
- Verbesserung der Infrastruktur: Toiletten und Müllentsorgungsmöglichkeiten
- Angsträume beseitigen beispielsweise durch bessere Beleuchtung und Rückschnitt von Sträuchern
- Realisierung eines neuen Ausbildungszentrums für die Berufsfeuerwehr in der Sigmaringer Straße in Stuttgart-Möhringen

→ Die drei Erfolgsfaktoren für eine sichere und saubere Stadt: Prävention, konsequenter Vollzug und bessere Infrastruktur.

Kommunale Flüchtlingspolitik

Gut zu wissen:

- Im Jahr 2023 mussten in Stuttgart rund 9.000 Geflüchtete untergebracht werden. Im Vergleich: in den Flüchtlingskrisenjahren 2015/2016 waren es rund 8.000 Menschen.
- Vorhandene Flüchtlingsunterkünfte in Stuttgart sind faktisch voll ausgelastet. Nur durch Anmietungen von Hotels und anderen Unterkünften sowie zeitweise Belegung von Sporthallen können die Spitzen abgefangen werden.
- Die Stadt baut aktuell zwei weitere Modulbauten mit insgesamt 280 Plätzen und stockt vorhandene Standorte mit Wohn-Containern auf.
- Weitere Standorte für Modulbauten sind in Planung.
- Die Stadt Stuttgart ist gesetzlich dazu verpflichtet, die ihr zugewiesenen Flüchtlinge aufzunehmen und unterzubringen.
- Die baden-württembergischen Kommunen haben in 2023 bereits über den Städtetag deutlich signalisiert, dass sie an den Grenzen ihrer Aufnahmefähigkeit angekommen sind.
- In einem 12-Punkte-Plan fordern sie u. a. eine zügige Rückführung der Personen ohne Bleibeperspektive direkt aus den nationalen Ankunftszentren, verbindliche Integrationsmaßnahmen im Rahmen der vorläufigen Unterbringung sowie eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Arbeitsmigration.



Unser Ziel:

Wir organisieren eine schnelle, effiziente und menschenwürdige Unterbringung zugewiesener Flüchtlinge. Dabei halten wir am „Stuttgarter Weg“ fest, das bedeutet eine dezentrale und gleichmäßige Verteilung der Flüchtlinge in den Stadtbezirken unter Berücksichtigung der sozialen Strukturen und infrastrukturellen Voraussetzungen vor Ort.

Unsere Forderungen:

- Bessere Unterstützung der Stadt Stuttgart durch Bund und Land bei Kosten für Unterbringung von Geflüchteten
- Schnellere Umsetzung von Modulbauten zur Flüchtlingsunterbringung, damit die Unterbringung von Geflüchteten in Sporthallen zu Lasten des Schul- und Vereinssports vermieden wird
- Abbau von Restriktionen bei Praktika und Zeitarbeit. Anerkannte Geflüchtete sollen schnell eine sinnstiftende Aufgabe erhalten und ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können
- Verpflichtung zu Integrationskursen – Vermittlung der Werte freiheitlich-demokratischer Grundordnung
- Verbindliche und dauerhafte Finanzierung der Sprachförderung in Kitas
- Unterstützung der Stuttgarter Vereine und Initiativen bei der Finanzierung ihrer Arbeit mit Geflüchteten

→ **Kommunale Pflichtaufgabe erfüllen – Flüchtlingsunterbringung und -betreuung besser organisieren.**

Stadtbezirke

Gut zu wissen:

- Stuttgart hat 23 Stadtbezirke.
- Die Außenstadtbezirke machen mit ca. 350.000 Einwohnern den Großteil der Stuttgarter Stadtbevölkerung aus.
- Bad Cannstatt ist mit knapp 70.000 Einwohnern der größte Stadtbezirk – Münster mit rund 6.500 Einwohnern der kleinste.

Unser Ziel:

Wir setzen uns für eine echte „Graswurzelpolitik“ ein. Dafür müssen nicht immer wieder neue Bürgerbeteiligungsformate erfunden werden, sondern vorhandene Strukturen gestärkt werden – allen voran die Bezirksbeiräte. Wir vertrauen auf das Verantwortungsbewusstsein unserer Bürgerschaft für die Stadtgesellschaft und nehmen ihre Anliegen ernst. Wir unterstützen die lokale Identität der Stadtbezirke.

Unsere Forderungen:

- Die Stadt Stuttgart soll die lokale Expertise der Bezirksbeiräte stärker nutzen und sie in ihre Entscheidungen rechtzeitig und transparent einbinden
- Anträge aus den Bezirksbeiräten sollen innerhalb festgelegter Fristen verbindlich beantwortet werden und in die Beratungen des Gemeinderates einfließen
- Stadtteilfeste sind identitätsstiftend und leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration und zum Zusammenhalt der Quartiere. Die Stadt soll Stadtteilfeste mit einem Euro pro Jahr pro Stadtbezirkseinwohner finanziell unterstützen

→ Kommunalpolitik an der „Graswurzel“ – mehr Aufmerksamkeit für die Stadtbezirke schaffen.

Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt

Gut zu wissen:

- Laut der Stuttgart-Umfrage von 2023 bleibt das ehrenamtliche Engagement in Stuttgart trotz der vergangenen Corona-Jahre erfreulich stabil.
- Die meisten Menschen engagieren sich laut Umfrage im Bereich Sport und Bewegung, dicht gefolgt vom Ehrenamt im sozialen Bereich und in der Bildung.
- Mit Ausnahme des stark zurückgegangenen ehrenamtlichen Engagements in Kirche und Religion verzeichnen alle Bereiche einen Zuwachs. Auch das Interesse an einem Engagement in der Politik ist im Vergleich zur Stuttgart-Umfrage 2019 gestiegen.

Unser Ziel:

Wir möchten junge Menschen aktiv fördern und sie fördern, ihre Interessen zu vertreten und sich zu beteiligen. Um den anstehenden Generationenwechsel in der Kommunalpolitik zu erleichtern, wollen wir junge Menschen dazu animieren, für den Gemeinderat zu kandidieren und bestmöglich auf dieses Ehrenamt vorbereiten. Insgesamt wollen wir, dass das hohe ehrenamtliche Engagement der Stadtgesellschaft auch künftig viel Raum und Anerkennung erhält.

Unsere Forderungen:

- Einführung einer kommunalen Ehrenamtskarte, die z. B. kostenfreien/ermäßigten Eintritt in kommunalen/kulturellen Einrichtungen ermöglicht
- Verstärkung der Förderung von Initiativen wie das „Team Tomorrow“ zur Unterstützung der kommunalen Bildungsarbeit junger Menschen
- Integration eines „Haus des Ehrenamtes“ in das Konzept „Haus der Stadtgesellschaft“

→ Generationenwechsel in der Kommunalpolitik vorbereiten – Beteiligung junger Menschen fördern.



Unser Wahlprogramm für Stuttgart
finden Sie auch digital unter
www.fdp-stuttgart.de/wahlprogramm-2024

Herausgeber:

Freie Demokratische Partei
Kreisverband Stuttgart
Weißenburgstraße 29
70180 Stuttgart

Telefon: 0711 621584

E-Mail: info@fdpstuttgart.de

Erfahren Sie mehr unter:
www.fdp-stuttgart.de

facebook: [fdpkvstuttgart](https://www.facebook.com/fdpkvstuttgart)

X: [fdpstuttgart](https://www.x.com/fdpstuttgart)

instagram: [fdpstuttgart](https://www.instagram.com/fdpstuttgart)

Spendenkonto des FDP-Kreisverband Stuttgart
IBAN: DE84 6008 0000 0907 1258 00